

## Optimistische Anleger

# Verwegene Perlensuche

Christof Leisinger  
23.9.2014,



Perle in einer geöffneten Auster. (Bild: Imago)

**Wer die aktuelle Stimmung an den Finanzmärkten beschreiben will, kann sich an Theodor Fontane anlehnen. Das Verhalten der Anleger erinnert frappierend an die verwegene Hoffnung, beim Austernessen wertvolle Perlen zu finden.**

Wer heute die Stimmung und die Verhaltensweise der Anleger an den Finanzmärkten beschreiben möchte, wird kaum um ein Zitat des bekannten deutschen Schriftstellers Theodor Fontane herumkommen. «Ein Optimist ist ein Mensch, der ein Dutzend Austern bestellt, in der Hoffnung, sie mit der Perle, die er darin zu finden gedenkt, bezahlen zu können», sagte er und bezog sich damit wohl unter anderem auf seinen Vater, der die eigene Apotheke verkaufen musste, um Spielschulden zu bezahlen.

Heute fällt auf, dass normale Anleger, ungeachtet aller nur denkbaren Risiken, unglaublich optimistisch sind, etwa gemessen an Indikatoren der American Association of Individual Investors. In der Vergangenheit liessen sie sich aber «antizyklisch» deuten: Sobald sie dermassen optimistisch waren, dauerte es meist nicht mehr lange, bis es an den Märkten zu deutlichen Kurskorrekturen kam. Und sie sind nicht alleine – die professionellen Anleger werden von den Zentralbanken förmlich gezwungen, risikoreiche Positionen aufzubauen. Tun sie das nicht, erzielen sie angesichts der unglaublich tiefen Leitzinsen in weiten Teilen der Welt praktisch keine Renditen mehr, und ihre Anlagen drohen hinter der allgemeinen Kursentwicklung zurückzubleiben. Das wäre schlecht, denn bei unterdurchschnittlicher Performance tendierten die Anleger dazu, ihnen die ihnen anvertrauten Mittel zu entziehen. Plötzlich würden sie weniger verdienen und müssten sogar um ihre Arbeitsplätze bangen.

So kann es kaum verwundern, dass sowohl private als auch professionelle Anleger in boomenden Märkten allen nur denkbaren Renditechancen hinterherhecheln. Plötzlich sind Aktien von Unternehmen wie Alibaba oder Zalando bei Börsengängen stark gefragt, obwohl die juristische Basis der Transaktionen teilweise brüchig ist und obwohl ihre Geschäftsmodelle skeptische Fragen aufwerfen. Beinahe jeder denkt, mit der Zeichnung der Papiere gutes Geld verdienen zu können. Dieser Herdentrieb hat in den vergangenen Monaten viele Firmen in die Lage versetzt, an den Märkten Kapital aufzunehmen, obwohl sie keine Gewinne erzielen. Im Vertrauen auf die Mächte der «Marktadministratoren», wie Zentralbanken von Zynikern gerne genannt werden, nehmen viele Investoren sogar Kredite auf, um risikoreiche Positionen aufzubauen. Ihr Verhalten erinnert an die verwegene Hoffnung, beim Austernessen wertvolle Perlen zu finden.